



Nr. 56.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einblättrige Schriftgröße 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Großtitel 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 9. März 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtohn Rt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Ort- und Nachbortbezirk Rt. 1.20, im Fernverkehr Rt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 50 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die vergeblichen französischen Angriffe dauern fort. Günstiger Stand in Nordpolen und in den Karpathen. — Stimmungsumschwung in Italien.

Italien.

Die Augen der ganzen Welt schauen im jetzigen Augenblick auf die italienische Regierung, die allen Anzeichen nach vor dem nahen Entschluß steht, die italienische Macht in die Waagschale des Weltkrieges zu legen. Von Italiens Stellungnahme hängen die Entschlüsse der Balkanstaaten, besonders Rumäniens und Bulgariens, ja vielleicht auch noch Griechenlands ab, denn solange Italien sich nicht entschieden hat, wäre es für diese kleineren Staaten immerhin ein Risiko, sich für die eine oder andere Seite einzusetzen. Was wird Italien tun?

Um die Haltung der italienischen Regierung und des italienischen Volkes zu verstehen, wird man gut tun, etwas in seiner Geschichte nachzuschauen. Italien in seiner jetzigen politischen Gestalt hat eine merkwürdig ähnliche innere geschichtliche Entwicklung wie das deutsche Reich. Auch das italienische Volk litt bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts an innerer Zerrissenheit, und war dadurch stets der Willkür seiner Nachbarn preisgegeben. Die von Frankreich über ganz Westeuropa sich verbreitende demokratische Revolutionsbewegung war auch über Italien gekommen, ohne aber die zentralistischen Ziele zu erreichen, die damit verbunden waren. Es fehlte auch in Italien die einheitliche Führung, bis der Ministerpräsident eines der kleinsten italienischen Herzogtümer, der Graf Cavour von Savoyen-Piemont die Idee der Einigung Italiens aufnahm. Cavour, einer der größten Staatsmänner Italiens, wird nicht mit Unrecht sehr viel mit Bismarck verglichen. Auch er war genial und großzügig in der Staatskunst, auch er vertrat den monarchistischen, aristokratischen Gedanken gegenüber den republikanischen Ideen jener Tage. Die Parallele zur Entwicklung des neuen deutschen Reiches geht auch bei der Betrachtung der äußeren Politik Italiens weiter. Auch hier der Krieg als Abschluß für die innere Einigung. Die im Besitze Oesterreichs befindlichen italienischen Provinzen sollten befreit werden. Der mit französischer Hilfe geführte Krieg gegen Oesterreich im Jahre 1859 brachte den Italienern ja die Lombardei wieder zurück, Napoleon aber beanspruchte Savoyen und Nizza, das seither bekanntlich französischer Besitz ist. Trotz dieses Verlustes an Frankreich und trotz der feindlichen Haltung Napoleons in der Frage des Kirchenstaates, die erst 1870 gelöst wurde, gelten nun seitdem Napoleon und mit ihm Frankreich beim italienischen Volk als die Mitgründer der italienischen Einheit. Die an Frankreich verloren gegangenen Gebiete haben die Italiener eigentümlicher Weise so ziemlich verschmerzt. Oesterreich-Ungarn aber, das immer noch italienische Sprachgebiete besetzt hält, wird bis auf den heutigen Tag noch vielfach als Erbfeind Italiens betrachtet.

Es war einer der genialsten Schachzüge Bismarcks, daß er trotz dieser natürlichen Gegnerschaft Italiens den Dreiverband zusammenbrachte, der, was das Verhältnis dieser beiden vorgenannten Staaten anbelangt, eigentlich mehr den Charakter eines dauernden Waffenstillstandsvertrages gehabt hat, bei welchem Italien Gelegenheit hatte, unter starker Rückendeckung sich auf kolonialem Gebiet auszu dehnen, und seine Mittelmeermacht zu entfalten. Das Jahrzehnte lange Festhalten Italiens am Dreiverband hat auch seinen Grund in einer Verärgerung gegenüber Frankreich, das die Italiener an der Besetzung von Tunis verhinderte, und gegenüber England, das ihnen das zum größten Teil italienisch be-

völkerte Malta vorenthielt. Im Schutze der Dreiverbandspolitik aber konnte sich das italienische Volk ganz gehörig entwickeln.

Es schien auch, als ob sich in den letzten Jahren ein Stimmungsumschwung in Italien zu Gunsten Oesterreich-Ungarns angebahnt hätte. Daß man aber nicht zu der wünschenswerten tatsächlichen Annäherung bis zum Ausbruch des europäischen Krieges kam, das dürfte einerseits der nach unserem Urteil vielleicht nicht immer richtigen österreichischen Politik in den italienischen Provinzen zuzuschreiben sein, andererseits aber hauptsächlich auch den infolge des Ausbruchs des Balkankrieges auf dem Balkan auftretenden neuen Interessengegenständen zwischen den beiden Staaten. Durch Vermittlung Deutschlands wurden dann auch diese Gegensätze bis zu einem gewissen Grade überbrückt, aber die Grundstimmung war besonders bei der italienischen öffentlichen Meinung eben doch nicht österreichfreundlich zu beeinflussen. Daß dann in der allerletzten Zeit noch eine skrupellose englisch-französische Propaganda sich bemerkbar machte, die auf die Loslösung Italiens vom Dreiverband hinzielte, darauf ist ja schon öfters hingewiesen worden.

In diesem Stadium der italienisch-österreich-ungarischen Beziehungen war es zum europäischen Krieg gekommen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Dreiverbandsdiplomatie über die Haltung Italiens nur zu gut orientiert war, denn sonst hätte der Dreiverband wohl trotz aller militärischen und diplomatischen Vorbereitungen den letzten Schritt wohl doch noch nicht gewagt. Italien blieb also neutral, ob auf Grund tatsächlicher Berechtigung laut Bündnisvertrags oder aber auf der Grundlage eigener Auslegung, das wissen wir bis jetzt noch nicht. Unserer Auffassung nach wäre der Krieg wohl bald beendet gewesen, wenn Italien gleich von Anfang an sich auf die Seite seiner Verbündeten gestellt hätte. Wir wollen aber auch die Gründe nicht verkennen, welche die italienische Regierung zu ihrer Stellungnahme bewegt haben können. Inzwischen hat nun im Verlauf des Krieges die militärische und politische Situation eine Gestalt angenommen, die den Zeitpunkt des Eingreifens Italiens, wenn es sich bei der Neuorientierung der europäischen Gesamtverhältnisse nicht ganz ausschalten lassen will, in greifbare Nähe gerückt hat. Nachdem der Dreiverband sich auf den Hauptkriegsschauplätzen wenig Lorbeeren geholt hat, hat er sich jetzt zu einer Aktion angeschickt, die eigentlich mehr politischen Charakter trägt, wir meinen natürlich die Forcierung der Dardanellen. Konstantinopel und damit die Dardanellenstraße soll nach den Plänen des Dreiverbands russisch werden. Ob es namentlich England mit dieser Absicht Ernst ist, wollen wir einstweilen dahingestellt sein lassen, auf jeden Fall aber verfolgt der Dreiverband damit das Ziel, Italien und die beiden Balkanstaaten Rumänien und Bulgarien durch seine Aktion zu beängstigen und sie unter Androhung der Ausschaltung bei der Erledigung der Dardanellenfrage womöglich zu einer Mithilfe zu bestimmen. Daß diese 3 Staaten an dem Dardanellenproblem auf Grund ihrer geographischen Lage das höchste Interesse haben, braucht hier nicht erst nochmals erwähnt zu werden, daß aber ihre Interessen mit den Plänen des Dreiverbands konform gehen, das dürfte an den dortigen verantwortlichen Stellen füglich bezweifelt werden. So kann denn wohl in der nächsten Zeit auch dort der Stein ins Rollen geraten; daß das

aber nach der Richtung geschieht, die ihm unsere Feinde geben möchten, ist nach Beurteilung der bisherigen Haltung der führenden Staatsmänner dieser Staaten nicht anzunehmen. Gelingt es, was wir hoffen möchten, daß sich Italien und Oesterreich-Ungarn bezüglich der oben erörterten Interessengegenstände einigen, so hat die italienische Regierung sicherlich in kürzester Zeit ihr Volk hinter sich, wenn sie darauf ausgeht, auch anderweitig die wohl begründeten Interessen Italiens, wenn nötig, mit Waffengewalt sicher zu stellen. Rumänien und Bulgarien würden dann aber ihrerseits nicht mehr länger zögern, die für ihre günstige Fortentwicklung einzig mögliche Stellungnahme auch militärisch zu bekräftigen. O. S.

Verhandlungen zwischen Oesterreich und Italien.

Frankfurt a. M., 8. März. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Mailand: Die Turiner „Stampa“ will wissen, daß auf dem Montecitorio nach Bekanntwerden des Besuchs Salandras bei Giolitti alle kriegerischen Gerüchte verstummt seien. Die Meinung herrscht vor, die Consulta werde die Verhandlungen mit Oesterreich beginnen.

Mailand, 8. März. Ueber die Zusammenkunft des Ministerpräsidenten Salandra mit Giolitti, die im Hause des letzteren stattfand, berichtet die „Stampa“ Einzelheiten, die wir dem „Tag“ entnehmen: Darnach wird das wichtige Ereignis innerhalb parlamentarischer Kreise in dem Sinne ausgelegt, daß die Haltung der italienischen Regierung entschieden auf eine aufrichtige Verständigung mit Deutschland, auch in Bezug auf die Verwirklichung von Italiens nationalen Bestrebungen gegenüber Oesterreich gerichtet sei.

Eine bedeutende Kundgebung Salandras.

(W.T.B.) Berlin, 9. März. Dem „Berl. Tageblatt“ wird aus Rom gemeldet: Zur Feier der Grundsteinlegung des Molo fand in Gaeta ein Bankett statt, dem Ministerpräsident Salandra bewohnte. Als der Brigadeführer General Morra einen Trinkspruch ausbrachte und ausrief: „Das Heer ist bereit zu marschieren im Namen des Königs und des Vaterlandes!“ eilte Salandra auf den General zu, umarmte und küßte ihn. Salandra hielt dann seinerseits eine Ansprache, in der er sagte: „Ich sage Euch mit gepreßtem Herzen, wir werden alle unsere Pflicht tun, wie General Morra gemeint hat, mit Gottes Hilfe unter dem Befehl des Königs und für den Ruhm des Vaterlandes.“ Bei der Abreise Salandras erscholl aus der Volksmenge ein vereinzelter Ruf: „Es lebe die Neutralität!“ — „Nicht doch“, erwiderte Salandra, während sich der Zug in Bewegung setzte, „rufen Sie vielmehr mit mir: Es lebe Italien!“ Begeisterter Beifall der Menge folgte dieser Aufforderung.

Das verstimmte Frankreich.

Berlin, 9. März. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Rom gemeldet wird, führt nach Pariser Depeschen die Pariser Presse eine sehr scharfe Sprache gegen Griechenland. Die „Liberté“ und andere Pariser Blätter erwarten, daß Italien sofort an Griechenlands Stelle tritt und sich an der Orientaktion beteiligt.

ken
Art.
mehr auch
en, zuge
schäftigen
rbeiter,
Art,
rt.
ren-
e ::
mer.
ägen
März (etw
Ausnahme des
ingeladen.
ng vom Segen
bestimmt.
arum empfiehlt
üte,
berle.
In
eholt werden bei
Telefon 148.
oline
Offerten unter
Angabe an die
Blattes.
ten
und Koff
Dalcolmo.
Calw
teudle.

Amtliche Bekanntmachungen.

Den Gemeindebehörden

wird in den nächsten Tagen ein Merkblatt, betr. die Ausgabe der zweiten 5%igen Deutschen Krieganleihe, zugestellt werden.

Zur Erreichung des Zwecks, dem Reich die Mittel zur Tragung der Kriegslasten zu bieten, erscheint es geboten, alle Volksklassen auf die Anleihe hinzuweisen und in eindringlicher Weise unter Hervorhebung der auf dem Spiele stehenden vaterländischen Interessen und der dargebotenen günstigen und sicheren Vermögensanlage zur Zeichnung in möglichst weitem Umfang aufzufordern.

Verfügbare Gemeinde- und Stiftungsgelder sollten in Schatzanweisungen oder Schuldverschreibungen der genannten Krieganleihe angelegt werden.

Zeichnungen auf diese Wertpapiere zum Kurs von 98 1/2% nehmen unter anderem die hiesigen Banken und die Oberamts-Sparkasse Calw bis 19. ds. Mts. entgegen.

Calw, den 8. März 1915.

R. Oberamt: Binder.

Bekanntmachung.

Einstellung von 3 Jahrgängen des unangebildeten Landsturms.

Die bei der Landsturm musterung für Infanterie a, Kavallerie a und Train a ausgehobenen Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1880 bis 1882

gelangen am:

Dienstag, den 23. März 1915

zur Einstellung.

Die für Kavallerie a und Train a ausgehobenen Landsturmpflichtigen dieser 3 Jahrgänge sind zur Infanterie umbestimmt.

Die hier von betroffenen Mannschaften werden darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Zurückstellung nur in den allerdringendsten Fällen berücksichtigt werden können. Die Gestellungsbefehle werden den Mannschaften noch zugehen.

Calw, den 9. März 1915.

R. Bezirkskommando Calw.

Ueber die Beurlaubung im Feld stehender Mannschaften

erläßt das R. Kriegsministerium unter dem 5. ds. Mts. folgende Bekanntmachung:

Bei den im Feld stehenden Truppenteilen gehen in großer Zahl Reklamations- und Urlaubsgesuche für die in der Front befindliche Mannschaften ein unter der Begründung, die Hilfe dieser Leute sei zur Verrichtung der ländlichen Frühjahrs- usw. Arbeiten dringend erforderlich.

Die Führer der mobilen Formationen vermögen solchen Gesuchen aus naheliegenden Gründen keine Folge zu geben. Es empfiehlt sich somit die Absendung derartiger zweckloser Gesuche an die im Felde stehenden Truppen überhaupt zu unterlassen.

Neben der in erster Linie einzurichtenden gegenseitigen Arbeitshilfe innerhalb der Gemeinden wird seitens der Militärverwaltung zur Saat und später auch zur Erntezeit der landwirtschaftlichen Bevölkerung in möglichst weitgehender Weise unter die Armee geiffen werden durch Beurlaubung von bei den Ersatztruppenteilen im Lande stehenden Mannschaften und durch Gestellung von mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertrauten Kriegsgefangenen. (Vergl. Staatsanzeiger Nr. 55.)

Calw, den 8. März 1915.

R. Oberamt: Binder.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 8. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Feindliche Flieger bewarfen Ostende mit Bomben, die drei Belgier töteten. Die Kämpfe in der Champagne dauern fort. Bei Souain wurde der Feind gestern Abend im Handgemenge zurückgeschlagen. Nachts setzte der Kampf wieder ein. In der Gegend nordöstlich von Bemesnil mißglückte ein feindlicher Angriff nachmittags gänzlich. Unser nördlicher Gegenangriff war erfolgreich, 140 Franzosen wurden gefangen genommen. Im Prieferwald nordwestlich von Mont-a-Mousson wiesen wir feindliche Vorstöße ab. In den Vogesen sind die Kämpfe westlich von Münster und nördlich von Sennheim noch nicht abgeschlossen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Südlich von Augustow scheiterten russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind. Bei Bomsha sind weitere Kämpfe im Gange. Westlich von Prasnice und östlich von Blod machten die Russen mehrere vergebliche Angriffe. Bei Rawa schlugen unsere Truppen zwei russische Nachtangriffe ab. Russische Vorstöße aus der Gegend Nowoje-Mischio hatten keinen Erfolg. Die Zahl der gefangenen Russen betrug dort 1500 Mann. Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.T.B.) Wien, 8. März. Amtliche Mitteilung vom 8. März: Durch die noch andauernden Kämpfe in Rußisch-Polen wurden vielfach Erfolge erzielt. Der Gegner wurde aus mehreren vorgeschobenen Stützpunkten und Schützlinien unter starken Verlusten geworfen. Gleichen Erfolg hatte ein Vorstoß unserer Truppen an der Front in Westgalizien, wo im Raume bei Gorlice Teile der feindlichen Schützlinien durchbrochen und eine Ortschaft nach blutigem Kampfe erobert wurde. Mehrere Offiziere und über 500 Mann des Gegners sind gefangen. In den Karpathen wird heftig gekämpft. Im Raume bei Luplow setzen die Russen gestern nachmittags einen Angriff mit starken Kräften an. Unter Einsetzen neuer Verstärkungen wurden die gelichteten Reihen des Gegners stets erneuert und mit allen Mitteln vorgezogen und der Angriff trotz schwerer Verluste drei Mal bis nahe an unsere Stellungen vorgezogen. Jedesmal scheiterte der letzte Ansturm der Russen unter vernichtenden Verlusten an unseren Hindernislinien. Hunderte von Toten liegen vor den Stellungen. In einem anderen Abschnitt der Kampffront gingen unsere Truppen nach abgeschlagenen russischen Vorstößen überraschend zum Angriff über, eroberten eine bisher vom Gegner stark besetzte Kuppe und machten neuerdings 10 Offiziere und 700 Mann zu Gefangenen. Auch auf einer benachbarten Höhe wurden 1000 Russen gefangen. In Südost-Galizien holte sich gestern feindliche Kavallerie, die gegen einen Flügel unserer Stellungen isoliert vorging, eine empfindliche Schlappe.

Günstiger Stand der Karpathenkämpfe.

Kopenhagen, 8. März. Die Petersburger Agentur meldete am Samstag über den Stand der Karpathenkämpfe, daß die feindliche Armee in den letzten Tagen ihre Gegenangriffe mit großer numerischer Ueberlegenheit wiederholte. Der Bericht schließt: „Die russischen Stellungen werden noch gehalten.“ Man erblickt in dem Agenturbericht eine Vorbereitung der russischen Öffentlichkeit auf den Fall eines ungünstigen Ausgangs der Karpathenkämpfe.

Budapest, 8. März. Die Blätter melden aus dem Kriegspressquartier, daß trotz des immer er-

bitterter werdenden russischen Widerstandes die östereichische Schlachtfrent in den Karpathen und in Galizien sich zwar langsam, aber ständig nach Norden verschiebt.

Um den Besitz der Dardanellen.

Zum Kampf um die Dardanellen.

Berlin, 9. März. Von bestunterrichteter Seite geht uns über die Lage bei den Dardanellen die folgende Mitteilung zu: Die Meldungen der englischen Admiralität, die von bedeutenden Erfolgen der Verbündeten bei den Angriffen auf die Dardanellen zu berichten wissen, sind augenscheinlich nur darauf berechnet, einen moralischen Druck auf die Balkanstaaten auszuüben und bei den Neutralen Stimmung zu machen. Tatsächlich hat aber noch kein Fahrzeug der Verbündeten das Minenfeld erreicht. Keine einzige Mine ist weggeräumt. Die Landungsversuche am 5. d. M. bei Kum-Kaleh und Seb-ul-Bahr sind völlig gescheitert. An beiden Stellen wurden die Angreifer unter großen Verlusten durch Bajonettangriffe türkischer Truppen zurückgeworfen und ins Meer getrieben. Die inneren Dardanellenforts haben noch nicht in den Kampf eingegriffen. Die Stimmung in Konstantinopel ist ruhig und zuversichtlich. Das politische und wirtschaftliche Leben geht seinen gewohnten Gang.

Die Ergebnisse der Beschießungen.

(W.T.B.) Berlin, 9. März. Nach einer Konstantinopeler Meldung des „Berl. Lokalanzeiger“ meldet der „Turan“ aus Smyrna: Vier englische Kreuzer und sechs Torpedoboote bombardierten vorgestern die Forts. Unsere Batterien eröffneten hierauf ein heftiges Feuer und trafen einen feindlichen Kreuzer, der sich sofort zurückziehen mußte. Ein zweiter Kreuzer wurde am Mast getroffen. Von der Küste aus konnte man bemerken, wie mehrere Verwundete von feindlichen Kreuzern auf ein Spitalschiff gebracht wurden. Ferner wurde ein englischer Transportdampfer zum Sinken gebracht.

Truppentransporte nach den Dardanellen.

(W.T.B.) Berlin, 9. März. Wie dem „Berl. Lokalanzeiger“ aus Rom berichtet wird, wird aus Malta gemeldet, ein in Syrakus eingetroffener Dampfer berichte, daß 25 Transportschiffe mit 42 000 Mann in Begleitung von mehreren französischen und englischen Kreuzern Malta in der Richtung nach den Dardanellen verließen.

Englands Dardanellen-Pläne.

Haag, 8. März. In einer Besprechung der Aktion gegen die Dardanellen sagt, laut „Tägl. Rundschau“ der „Daily Chronicle“: Man mußte damit rechnen, daß uns die Erzwingung der Durchfahrt größere Opfer kosten würde. Selbst wenn wir aber auch ein Duzend Torpedoboote und drei oder vier Panzerschiffe verlieren sollten, so dürfte uns das in dem Bestreben nach Erreichung dieses Zieles nicht beirren. Die Forcierung der Dardanellen ist nicht nur eine militärische, sondern auch eine hoch politische Aktion: Die Dardanellen stellen ein zweites Gibraltar dar, dessen Besitz Englands Herrschaft im Mittelmeere endgültig sichern würde. Rußland bekäme endlich den Weg zum Mittelmeer frei. Dann könnte die ins Stocken geratene Zufuhr von Kriegsmaterial wieder aufgenommen werden. Die politische Seite des Problems, an dessen Lösung mehr als 250 Kanonenschlünde schwersten Kalibers arbeiten, ist die Haltung Griechenlands. Britannien führt gegenwärtig eine seiner kühnsten und großzügigsten Operationen durch, deren Erfolg in reichster Wente und voraus-

sichtlich in der Gewinnung mindestens eines Bundesgenossen bestehen wird. (1)

Meuchelmörder, G. m. b. H.

Berlin, 8. März. Der epirotische Bandenführer Athanasios Kujior soll in Athen verhaftet worden sein, weil er einen Anschlag auf das Leben des Königs organisierte. — Der Berichterstatter der „Nationalzeitung“ erfährt aus diplomatischer Quelle über den Kronrat in Athen das folgende: Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Anstrengungen, Griechenland in den Krieg hineinzuziehen, in letzter Zeit von den Ententemächten verstärkt wurden. Der Dreiverband dürfte bei der Wahl seiner Mittel nicht eben wählerisch sein. Die Beschöpfung gegen das Leben des Königs, welche man in Athen aufgedeckt hat und die zur Verhaftung der Beteiligten führte, wird sich schwer in Zusammenhang mit den von der Entente beschriebenen terroristischen Mitteln bringen lassen. Der König hatte nur, um ein für allemal die Verantwortlichkeit für die Politik der Neutralität mit dem Volk zu teilen, den Kronrat einberufen, an welchem alle Parteiführer teilnahmen, jedoch die Beschlüsse des Kronrates gewissermaßen der Deckung des Königs dienen sollten. Welcher Art diese Beschlüsse waren, ist zur Stunde noch unbekannt. Doch es ist zu erwarten, daß sie in der Richtung gewisser militärischer Maßnahmen, einmal zum Zwecke der Niederhaltung eventueller innerer Bewegungen, aber auch zur besseren Sicherung der bewaffneten Neutralität sich bewegen werden.

Zum Rücktritt Venizelos'.

Röln, 8. März. Der „Königschen Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: Es bestätigt sich, daß der Rücktritt Venizelos' sich ohne schwere Erschütterungen vollzog. Die Ausfichten auf die Bildung eines Ministeriums, das Griechenlands neutrale Politik bis auf weiteres fortsetzen würde, sollen günstig stehen.

Griechenland und die Türkei.

Mailand, 8. März. „Unione“ meldet aus Athen: Der Kronrat unter Vorsitz des Königs hat nicht nur die Aufrechterhaltung der griechischen Neutralität beschlossen, sondern auch einstimmig seinen Willen bekundet, die guten Beziehungen zu der Türkei aufrecht zu halten. Die „Athener Embros“ schreibt, daß ein Verbot der Versammlungen für oder gegen den Krieg unmittelbar bevorsteht.

Bulgarische Truppen an der griechischen Grenze.

Berlin, 8. März. Aus Konstantinopel wird der „Vossischen Zeitung“ berichtet: Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat die griechische Regierung von Bulgarien Aufklärung über den Zweck der Truppenzusammenziehung an der griechischen Grenze verlangt. — Bulgarien hat mit dem Hinweis auf die geplanten Frühjahrsmanöver geantwortet.

Der Seekrieg.

Unterseeboot oder Mine?

(W.T.B.) Berlin, 9. März. Aus Genf erfährt das „Berl. Taubl.“: Der englische Dampfer „Surrey“ mit rund 4000 Tonnen Gehalt, der eine Ladung Gefrierfleisch von Liverpool nach Dünkirchen zu bringen hatte, ist gesunken. Nach der einen Meldung soll er auf eine Mine aufgelaufen sein, nach anderen Meldungen wurde er durch ein deutsches Unterseeboot versenkt.

Ein feindliches Kriegsschiff schwer beschädigt.

Berlin, 8. März. Das Hamburger Fremdenblatt meldet aus Rotterdam: Der heute von Leith in Rotterdam angekommene Dampfer „Rotterdam“ berichtet, daß am 6. März ein am Vordersteven schwer beschädigtes Kriegsschiff (der Name war nicht festzustellen) von zwei Schleppern in den Firth of Forth geschleppt wurde.

Deutsche Flugzeuge gegen feindliche Dampfer.

(W.T.B.) Berlin, 8. März. Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Amsterdam: Aus Grimsby wird dem „Daily Telegraph“ berichtet: Ein Petroleumdampfer, der mit einer großen Ladung Brennöl in Sumner eintraf, berichtet, daß er zwischen Harmouth und Spurnhead von einem deutschen Flugzeug verfolgt worden sei. Das Flugzeug sei ganz niedrig geflogen, habe das Schiff umkreist und drei Bomben geworfen. Das Schiff sei dem Untergang nur dadurch entgangen, daß der Kapitän den Kurs fortwährend änderte, sodaß die Bomben ins Meer fielen. Das Flugzeug sei darauf in entgegengesetzter Richtung davon geflogen.

Der Flaggenmißbrauch.

Berlin, 8. März. Aus Hamburg geht der „Vossischen Zeitung“ die Nachricht zu, daß der englische Dampfer „Präsident Bunge“ von La Plata nach Rotterdam bestimmt, seine Ueberfahrt unter holländischer Flagge und dem Namen „Maasland“ zurückgelegt hat.

Amerika protestiert gegen den Flaggenmißbrauch.

Mailand, 8. März. „Sera“ meldet aus New-York: Das Staatsdepartement hat eine offizielle Mitteilung an die Presse ausgegeben, wonach es seinen Einspruch gegen den Mißbrauch der amerikanischen Handelsflagge durch die kriegführenden Staaten im vollen Umfang aufrecht hält. Das Staatsdepartement erörtert eingehend neue Maßnahmen zum Schutze der amerikanischen Handelschiffahrt.

England kontrolliert die Neutralen.

(W.T.B.) Berlin, 9. März. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Rom gemeldet wird, soll der amerikanische Baumwolldampfer „Pacific“ von einem englischen Kreuzer beschlagnahmt worden sein. — Die „Voss. Zeitung“ meldet aus Stockholm: Der schwedische Dampfer „Azel Johnson“ wurde von englischen Kriegsschiffen auf der Fahrt von Rio de Janeiro nach Göteborg angehalten und zur Untersuchung nach Kirkwall geleitet.

Vermischte Nachrichten.

Deutsche Ordnung, deutsches Gemüt.

(W.T.B.) Basel, 4. März. Ein Vertreter der „Baseler Nachr.“ wohnt der Ausladung der französischen Austauschinvaliden in Konstanz bei. Er schreibt: Mit deutscher Ordnung und Disziplin war der Empfangsdienst eingerichtet. Vor jeder Tür des Zuges stellten sich Samariter auf. Langsam begannen sich die traurige Tracht zu zeigen. Hier ist wirklich die schöne Haltung der Deutschen hervorzuheben. Mit großer Achtung und tiefempfundener Mitleid, voll Ehrfurcht vor den kampfunfähigen Kämpfern empfingen sie die Franzosen. Ihre eigene Heimat wird diesen Kämpfern keine würdigere Begrüßung zuteil werden lassen können. Automobile brachten sie zum Hotel. In den Wagen blieben sie unbewacht, wo es der Fall erforderte, fuhr ein Pfleger mit, aber kein bewaffneter Soldat. Die Deutschen gehen würdig mit diesen Franzosen um. Sie sehen in ihnen nur Tapfere, welche das Unglück hatten, im Dienste ihres Landes zum Krüppel zu werden. Deutschland zeigt hier, daß auch der Feind der Ehre wert ist. Das ist ein tiefer Zug voll Güte in dieser harten Zeit.

Die alldeutschen Quertreibereien.

Berlin, 8. März. Aus Berlin meldet die Kreuzzeitung: Die Hauptleitung des Alldeutschen Verbandes gibt bekannt, daß es jetzt durch einen Zufall bekannt geworden ist, daß auch über den Alldeutschen Verband seit Anfang Januar insgeheim die Presseperre für alle von der Geschäftsstelle des Alldeutschen Verbandes versandten Briefe und Drucksachen verhängt worden ist. Diese Maßregel war auf eine Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos des 18. Armeekorps zurückzuführen. Wegen dieses Vorgehens hat General der Kavallerie z. D. Freiherr v. Gebharts, der zurzeit die Geschäfte der Hauptleitung des Alldeutschen Verbandes führt, eine dringliche Bittschrift beim Reichstag eingereicht. — Es ist charakteristisch, daß gerade der alldeutsche Verband, der doch nach seiner Meinung den echten Patriotismus befeuert, anscheinend der Zensur am meisten Schwierigkeiten bereitet.

Ein preussischer Landtagsabgeordneter gefallen

Berlin, 8. März. Wie zu Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses der Präsident, Graf Schwerin-Löwitz, mitteilte, ist der Abgeordnete, Generalmajor Dittfurth (Konservativ 1. Klasse) vorgestern auf dem Felde der Ehre bei Tomza gefallen.

Die Revision Thormanns verworfen.

(W.T.B.) Leipzig, 4. März. Das Reichsgericht verwarf die Revision des früheren Bureaubeamten Thormann, der sich fälschlich Dr. Alexander nannte und Bürgermeister von Köslin geworden war, gegen das Urteil des Landgerichtes Köslin, durch das er wegen Urkundenfälschung und Betrug in zwei Fällen zu 1 Jahr und 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist.

Ein Brandunglück.

Schaffhausen, 6. März. In der Gemeinde Buchberg brante gestern ein Bauernhaus gänzlich nieder. Beim Eintritt in das Haus fand man den 50jährigen Eigentümer Gottlieb Zimmermann tot neben dem Bett liegen, ebenso seine 9jährige einzige Tochter. Vater und Tochter sind jedenfalls in dem Rauch des brennenden Hauses erstickt. Die Frau des Verunglückten befindet sich im Kantonspital und ist dadurch dem Tode entgangen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 9. März 1915.

Das Eiserne Kreuz.

Adam Pfrommer aus Ottenbronn, Gefreiter der Reserve, im Inf.-Regt. 126, hat das Eiserne Kreuz erhalten.

Kriegsauszeichnung.

Die silberne Verdienstmedaille wurde dem Unteroffizier, im Inf.-Regt. Nr. 125, Heinrich Ott von Calw und dem Unteroffizier Ulrich Burchardt aus Ottenbronn, Quartiermeister bei der leichten Munitionskolonie im Art.-Regt. Nr. 49 verliehen.

Verlustliste des Oberamtsbezirks Calw.

(Amtliche württembergische Verlustlisten Nr. 129, 132 und 133.)

1. Ersatz-Abteilung Feldartillerie-Regiment Nr. 29.

Zwachtm. Paul Abolff, Calw, schwer verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119.

Adw. Michael Gall, Röttenbach, gef. Adw. Jakob Walz, Bodelstein, l. verw.

Feldartillerie-Regiment Nr. 29, Ludwigsburg.

Uffz. Friedrich Hefelshwert, Neuweiler, l. verw.

3. Reserve-Pionier-Kompagnie.

Pion. Jakob Kleinhub, Sonnenhardt, gef.

1. Landwehr-Pionier-Kompagnie.

Pionier Georg Schauble, Michelberg, schwer verw.

Berichtigung.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119.

Zu Verlustliste Nr. 12. Uffz. Friedrich Gehring, Müttlingen, nicht Uffz. Gering Müttlingen, gefallen.

(Aus der preussischen Verlustliste Nr. 155.)

Ref. Wilhelm Hammer, Calw, l. verw.

Der Krieg und das deutsche Lied.

Ein Mitglied des „Calwer Liederkranz“ schreibt aus dem Felde: Liebe Sangesbrüder! Für die freundschaftlich zugesandte Gabe und den herzlichen poetischen Gruß, in dem Hr. Sangesbruder Stf. die Wünsche der Dabeimgeliebten an die Sangesbrüder im Felde zusammenfaßt, danke ich Ihnen von Herzen. Ein glücklich Erinnern an sangesfrohe Stunden taucht wieder auf, in denen sich echt deutsches Fühlen im deutschen Liede offenbarte, vielleicht schon ahnend daß dem Liede bald die Tat folgen würde. „Im Feld des Morgens früh“ — wie oft klang mir die alte, liebe Weise im Herzen, wenn wir im Morgengrauen still und stumm in den aufdämmernden Tag hineintritten, von dem wir noch nicht wußten, ob uns die untergehende Sonne des Abends noch leuchten würde. Und doch klang es wieder so tröstlich: „Darum still, süß ich mich, wie Gott es will“. Ja verzage nicht, mit dir zieht dein Gott und deines Vaterlandes gerechte Sache. Welch tiefer Inhalt liegt in dem einfachen Volkslied, so recht das ganze deutsche Wesen mit seiner wichtigen Kraft, aber auch seinem tiefen Glauben und seinem unererschütterlichen Gottvertrauen. Und herrlich steht es vor uns auf: Nicht Worte nur waren es und leerer Schall, nein tief aus dem Herzen kams und es klang ein Lied durchs deutsche Vaterland, das fand überall offene Herzen, es fand ein Geschlecht, das seiner Ahnen würdig war.

Liebe Sangesbrüder! Wir dürfen überzeugt sein, daß das Deutsche Lied einen bedeutenden Anteil für sich beanspruchen darf an der gewaltigen Erhebung unseres deutschen Volkes, dadurch daß es an der Erhaltung und Vertiefung des vaterländischen Geistes unablässig tätig war. Wer könnte ein deutsches

Lied singen, bei dem nicht das deutsche Herz mitklingt, wer könnte ein Lied vom Vaterland erklingen lassen, dessen Herz von undeutsch fremdem Wesen und Fühlen erfüllt ist? Darum aufs neue, liebe Sangesbrüder: Treu dem Vaterland, treu dem deutschen Lied, das sei unsere Losung in Luft und Leid.

Mit treudeutschem Sängergruß verbleibe ich
Ihr erg. Sangesbruder
H. G.

Fürsorge für die Kriegsinvaliden.

Die Fürsorge für die in der Erwerbsfähigkeit erheblich beschränkten Kriegsinvaliden einschließlich der Verstümmelten wird ein besonderer Landesauschuß, dessen Geschäftsstelle bei der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg, Stuttgart, Gallertstraße 29, sich befindet, übernehmen. Die Arbeitgeber sollen daher Anfragen und Anerbieten betreffend Arbeitsgelegenheit für die vorgenannten Kriegsinvaliden künftig nicht mehr an die Versorgungs- und Justizabteilung des Kriegsministeriums, sondern an die Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg richten.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Wie sich in letzter Zeit gezeigt hat, ist noch nicht allgemein bekannt, daß die staatliche Klassenlotterie wieder aufgenommen worden ist und daß die Ziehungen der 5. Lotterie ihren Fortgang nehmen. Diese Lotterie steht jetzt in der 3. Klasse, deren Ziehung am 12. und 13. d. Mts. stattfindet. Die Erneuerungsfrist zu dieser Klasse für die seitherigen Spieler geht am Montag, den 8. d. Mts. zu Ende. Der Zutritt neuer Spieler kann jederzeit geschehen.

Hochwasser.

Oberndorf, 7. März. Nach den fürchtbar heftigen Regengüssen des gestrigen Abends, die rasch mit den Schneereifen aufräumten, ist ganz bedeutendes Hochwasser eingetreten. Der Neckar hat das Tal weit hin überschwemmt und auch die Straße nach Oberndorf ein Stück unter Wasser gesetzt. Die Wogen umpflügen die Gerüste und Bauten für die Neckarverlegung und die Fabrikneubauten. Die Arbeitsbrücken über den Neckar sind überflutet und teilweise abgerissen. Arbeiter suchen, bis zu den Knien im Wasser wadend, Bau- und Gerüstholz, Dielen und Bretter zu retten. Heute regnete es vielfach mit Schnee vermischt, den ganzen Tag.

Großfeuer in Heilbronn.

Heilbronn, 9. März. Kurz nach 7 Uhr gestern Abend brach in der Messer- und Stahlwarenfabrik von Gebr. Dittmar, Fleinerstraße, Feuer aus, das einige Magazine und andere Nebengebäude dieser Firma sowie die danebenstehende Adler-Bräuerei zerstörte und weiter anliegende Häuser stark beschädigte. Der Schaden dürfte sehr groß sein durch Feuer und Wasser. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt geworden.

(S.C.B.) Stuttgart, 8. März. Am Samstag ist Professor Dr. Eberhard Fraas, Konservator am Naturalienkabinett, im Alter von 52 Jahren an einer Herzlähmung unerwartet rasch verschieden. Als Sohn des Libanonforschers und schwäbischen Geologen, Direktor Dr. Fraas im Jahre 1862 geboren, wirkte er zunächst in München als Privatdozent der Geologie und Paläontologie, worauf er im Jahre 1891 Assistent am hiesigen Naturalienkabinett wurde. Drei Jahre später wurde er Konservator an der mineralogischen, geologischen und paläontologischen Abteilung, die er bis zu seinem Tode inne hatte. Er war zugleich Mitglied des Beirats der geologischen Abteilung des Statistischen Landesamtes, sowie Mitglied der Kommission für die Verwaltung der staatlichen Sammlung vaterländischer Kunst- und Altertumsdenkmale. Der König hatte die großen Verdienste des Verstorbenen durch die Verleihung des Ordens der Württembergischen Krone und des Friedrichsordens 1. Klasse geehrt. — Professor Fraas hat sich besonders um die mineralogische und paläontologische (Rekonstruktion des prähistorischen Lebens von Mensch und Natur) Forschung in Württemberg die größten Verdienste erworben, die ihn mit an die Spitze der ersten schwäbischen Geologen stellen. Die Schriftl.

SCB. Reutlingen, 8. März. Der Umtausch von Goldmünzen bei der hiesigen Reichsbanknebenstelle hat nunmehr seit Kriegsbeginn die Summe von vier Millionen Mark überschritten. Mit diesem Ergebnis marschieren Reutlingen an der Spitze aller Reichsbanknebenstellen in Württemberg.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw
Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

**Wer Brotgetreide verfüttert,
verfündigt sich am Vaterlande
und macht sich strafbar!**

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Genossenschaftsregister wurde am 6. März 1915 zu dem Darlehenskassenverein Neuweiler, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Neuweiler eingetragen:

In der Generalversammlung vom 24. Februar 1915 wurde an Stelle des ausscheidenden Vorstehers Friedrich Klink der Holzhauer Johann Georg Hefelschwerdt in Neuweiler zum Vereinsvorsteher gewählt.

Amtsrichter:
Frion.

K. Forstamt Hirsau.

Schotterlieferung.

Am Donnerstag, den 11. März, vormittags 1/10 Uhr, wird im „Löwen“ in Hirsau die Lieferung und das Kleinschlagen von 120 cbm. Kalksteinen und 65 cbm. Sandsteinen für die Staatswaldwege vergeben.

Der Markt in Neuweiler

am Donnerstag, den 11. März d. Js. wird abgehalten.

Der Zutrieb aus Sperr- u. Beobachtungsgebieten ist verboten. Gemeinderat.

Freie Bäcker-Innung Calw und Umgebung.

Wir geben hiermit bekannt, daß von Donnerstag, 11. März ab, die Abgabe des von der Regierung vorgeschriebenen Brotes nur gegen Marken erfolgt.

Der Preis für einen Laib von 1280 Gramm ist auf 56 Pfg. festgesetzt. Das Austragen kann wegen genauer Kontrolle der Marken nicht mehr stattfinden.

Zu Konfirmations-Geschenken
empfehle mein reichhaltiges Lager in **Gold- und Silberwaren aller Art.**
Zugleich bringe ergebenst zur Kenntnis, daß ich nunmehr auch **Schirme und Stöcke** in erstklassiger Qualität, bei billigst gestellten Preisen, zugelegt habe und bitte, bei Bedarf dieses gütigst berücksichtigen zu wollen.
C. A. Gengenbach, Goldarbeiter, Leberstraße.
Reparaturen, auch in Schirmen, jeder Art, werden schön, schnell und billigst ausgeführt.

Achtung! Zum Markt in Calw Achtung!
prima Gummiabfälle
samt Zubehör zum Selbstbefeuchten, das Paar von 20 Pfg. an. Erkennlich an den aushängenden Plakaten.
J. Pommeranz aus Karlsruhe.
Wiederverkäufer und Schuhmacher erhalten hohen Rabatt, ersuche die Herrschaften Muster mitzubringen.

Calw. Markt-Anzeige! Calw.
Billig! Echtes Porzellan! Billig!
Komme wieder zum Markt am Mittwoch, 10. März, mit einem Posten echten Porzellan, in Auschuß mit ganz gering. Fehlern z. Ausfuhr.
Gebrauchsartikel!
weiß und bemalt, da gibt es wieder Gegenstände von 5 Pfg. an. Auch Glaswaren sind zu haben. Stand vor Buchhandlg. Dipp.
Porzellan-Verkauf Otto Hauber.

Achtung! Ueber den Jahrmarkt! Halt!
Mama der Mann mit dem billig. Wachstuch ist wieder da.
Wachstuch in allen Sorten, Breiten und Farben, sowie auch am Stück. — Abgepaßte Tischdecken. — Gummstuch, prima Bettelagen. — Kinder- u. Damenschürze. — Küchenspitzen. — Tischläufer. — Wandschoner. — Diesmal ganz neue Dessins und Wachstuchreiter von 30 Pfg. an. Mein Stand befindet sich am Rathaus und ist erkenntlich an der Firma Fr. Val. Schneider, Kaiserslautern.

Füttert die hungernden Vögel!

Bad Liebenzell, 8. März 1915.

Todes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Bruder Schwager und Onkel

Louis Scharpf, Kaufmann,

heute morgen unerwartet rasch infolge eines Schlaganfalls verschieden ist.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Mathilde Scharpf, verwitwete Oßwald, geb. Neuhäuser. Der Sohn: Friedrich Oßwald, z. St. Wilhelmshaven.

Beerdigung Mittwoch, den 10. März, nachmittags 3 Uhr.

F. K.

Donnerstag, 11. März, im Kaffeehaus.

Verloren

am Samstag eine Damenuhr m. kurz. Kette, von Neubulach bis Stat. Leinach (alte Straße). Abzugeben gegen gute Belohnung bei Kaufmann Duf, Neubulach.

Morgen Mittwoch bringe ich mein selbstgekochtes

Wacholder-Gesälz

auf den Jahrmarkt. Solches wird empfohlen für Husten, Katarrh, Lungen- und Nierenleiden, Bleich- und Wassersucht. **G. Bott, Kapfenhardt.**

Achtung!

Wer seinen Hund verkaufen will, vor dem 1. April, möchte seine Adresse bis zum 13. März in der Geschäftsst. d. Bl. abgeben.



Gruis'sches Augenwasser
Seit anno 1785
bewährt bei roten, tränenenden Augen, schmerzhaften, nach dem Schlafen verklebten Augenlidern, akuten feuchten Augenentzündungen, schwachen oder angefeuchteten Augen (Himmern) u. Schjmarre gelb. bräunlich.
Man verlange ausdrücklich das **„Echte Gruis'sche Augenwasser“** in gelber Verpackung. Zu haben in den meisten Apotheken à 1.25 die Flasche mit Gebrauchsanweisung. Wo zuhause nicht erhältlich, gibt Depots auf **Jac. Friedr. Gruis, Heilbronn a. N.**

Zur Frühjahrs-Anpflanzung
empfeilt in starker, grossfrüchtiger Ware:
Stachel- u. Johannis-beerpflanzen, grossfrüchtige
Himbeerpflanzen, sowie starke
Prestlingpflanzen.
Georg Mayer, Handlungsgärtner, Stuttgarterstrasse 420.

Holzbronn, den 8. März 1915.

Todes-Anzeige.

Am 2. März ist unser lieber, unvergeßlicher Gatte, Bruder, Schwager und Neffe



Friedrich Wacker,

Sandwehr-Inf.-Rgt. 121, 1. Komp., im Feldlazarett zu Münster (Elsass) im Alter von 37 Jahren seinen Wunden erlegen, die er im Kampf für uns und sein Vaterland am 19. Februar erhalten hat.

Barbara Wacker, geb. Wurster, J. Georg Conath, alt Kronenwitt, Georg Wacker, Böblingen, Luise Wacker, Magdalene Mann, geb. Wacker, Johann Mann, Wilhelm Wacker, z. St. Landst.-Bat. Stuttgart II, Barbara Wacker, geb. Blach.

Calw, den 8. März 1915.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Vater

Johannes Fessle,

Oberbahnwärter a. D., nach schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

die trauernde Tochter: **Sofie David, geb. Fessle.**

Beerdigung Donnerstag nachmittags 3 Uhr.

Eine jüngere pünktliche **Frau sucht** für einige Stunden im Tag **Beschäftigung.**
Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Birka 40 bis 45 Zentner guteinbrachtes **Heu und Dohnd** hat zu verkaufen
Jacob Ludwig Salmon, Neuhengstett.

Zwei vollständige **Betten** mit Bettladen und Koff verkauft im Auftrag **Schreinermeister Dalcolmo.**

Ein militärfreier **Fuhrmann** kann sofort eintreten bei **Güterbesörderer Bauer.**

Zu verkaufen. Ein noch wenig gebrauchtes **Harmonium** mit schönem Ton ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Birka 90 bis 100 Zentner guteingebrachtes **Heu und Dohnd** hat zu verkaufen
Johann Kathfelder, Bahnwärter-Posten 52, bei Grunsmühl.